

Die Monatszeitung für das zahntechnische Labor | www.zt-aktuell.de

Spezialisierungen gefährlich?	Labor als beratender Partner	Ästhetik in Team (2)	Event mit Tradition
FVDZ-Bundesvorsitzender Dr. Karl-Heinz Sundmacher über Markt und Wettbewerb in der zahnmedizinischen Versorgung.	Um ihre Kunden aktiv zu unterstützen, müssen Labore nicht reagieren, sondern agieren. So kann des Einen auch des Anderen Erfolg sein.	Drei Pädagogen berichten über ein Schulprojekt der besonderen Art – diesmal über Patientenanalyse, Farbmessung und Schichtung.	Zum mittlerweile neunten Mal fand in Berlin das Prothetik Symposium von Merz Dental statt. ZT Matthias Ernst war für Sie dabei.
ZT Politik_4	ZT Wirtschaft_5	ZT Ausbildung_8	ZT Service_11

ANZEIGE



dentaltrade
...faire Leistung, faire Preise

Labor-Power!

Wir beliefern Labore bis 65% unter BEL II / BEB
Ergänzen Sie Ihr Angebot professionell und bleiben Sie erfolgreich im Wettbewerb. Wir liefern bundesweit Zahnersatz mit Garantie und TÜV-Zertifikat.

3-gliedrige NEM-Brücke
kompl., vollverb., zzgl. MwSt. **ab € 166,00**

- Bis zu 5 Jahren Garantie
- Kompl. zahn. Leistungspalette
- Bundesweite Lieferung

dentaltrade GmbH & Co. KG • Grazer Str. 2c • 28359 Bremen
☎ - freecall: (0800) 247 147 - 1 • www.labor.dentaltrade.de

VDZI-Mitgliederversammlung: Fedderwitz zu Korrekturen aufgefordert

Eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen

Jürgen Schwichtenberg auf VDZI-Delegiertenversammlung: Dachverband wird sich auch weiterhin für Korrekturen am Festzuschuss-System einsetzen / Kritik an Fedderwitz-Vortrag

Auf der Herbst-Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) am 6. und 7. Dezember 2005 in Frankfurt am Main hat Präsident Jürgen Schwichtenberg auf das kata-

strophale Jahr „Eins“ im neuen Festzuschuss-System zurückgeblickt. Mit einem Auftrags-einbruch der zahntechnischen Meisterbetriebe in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres von 29,6 Prozent sei die wirtschaftliche Lage der Betriebe schlechter als beim letzten „Experiment“ mit Festzuschüssen im Jahr 1998. Für den VDZI, so Schwichtenberg, bestehe seit der Einführung des Festzuschuss-Systems das oberste Ziel, trotz der bloßen Anhörungsrechte im zuständigen Gemeinsamen Bundesausschuss konstruktiv an dessen funktionsfähiger Umsetzung mitzuwirken. Dadurch konnten Pläne, den Leistungsanspruch der Patienten noch weiter zu reduzieren, verhindert werden. Kritisch betrachtete Schwichtenberg die

Rolle der Vertreter von Krankenkassen und Zahnärzten bei der Einführung der Festzuschüsse. Als „unglaublich“ bezeichnete er schließlich den Widerstand der Zahnärzte gegen eine flexible Änderung der

gungsniveaus der Bevölkerung.

Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), sieht dies allerdings nicht so. Sein Gastvortrag im Rahmen der Versammlung war für die meisten anwesenden Zahntechniker eine pure Provokation. „Ich weiß, dass Sie mit der Nivellierung so Ihre Probleme haben, das ist uns nicht verborgen geblieben“, gestand Fedderwitz den Zahn Technikern zu. Ansonsten verteidigte der KZBV-Vorsitzende seine alte Linie. Änderungsbedarf am Festzuschuss-System gäbe es, wenn überhaupt, nur in wenigen Punkten. Die Schuld an den eventuellen Auftragsseinbrüchen der Zahn-techniker gab Fedderwitz der Dentalbranche selbst. „Wenn ich das System, in dem ich lebe, selbst schlecht mache, dann ist das kontraproduktiv, so bekomme ich die Leute nicht in die Praxis“, so sein Argument. Trotz dessen forderte Schwichtenberg den Zahnärzte-Vertreter auf, zeitnah und flexibel die notwendigen strukturellen Änderungen am Festzuschuss-System im Gemeinsamen Bundesausschuss vorzunehmen. Nur durch die entsprechenden Fehlerkorrekturen – vor allem im Bereich der Brücken- und Kombinationsversorgungen sowie der Reparaturen – könne die notwendige Akzeptanz für das Festzuschuss-System in der Bevölkerung etabliert werden. Fedderwitz reagierte auf das Angebot sehr reserviert.

ZT Politik_2

Wer den Überblick behalten möchte, braucht Fachkenntnisse

Markt macht Spezialisierung notwendig

Differenzierung des zahnärztlichen Angebots in Parodontologie, Endodontie oder Chirurgie scheinen jedoch langfristig keine negativen Auswirkungen auf die Labore zu haben.

(kh) – Ein Jahr ist es her, dass der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Zahnmedizin an den Universitäten zu mehr Spezialisierung aufgerufen hat. Eine Forderung, die für den Berufsstand wenig nachvollziehbar war, gestaltete sich doch besonders die postgraduierte Ausbildung in der Zahnmedizin bereits zu diesem Zeitpunkt viel differenzierter als beschrieben. Heute gibt es kaum eine Praxis, die nicht auf eine ihrer Spezialisierungsrichtungen wie Parodontologie oder Oralchirurgie verweist. Als Gründe hierfür gelten der medizinische Fortschritt, der die Beherrschung des gesamten modernen Behandlungsrepertoires durch einen einzelnen Zahnarzt fast unmöglich macht, sowie ein umkämpfter Markt, in dem sich die einzelne Praxis positiv von anderen abheben muss. Gerade mit Blick auf die Labore ist dabei jedoch die Unterscheidung zwischen

einem Spezialisten in Richtung Fachzahnarzt und einem Zahnarzt, der sich auf ein Fachgebiet spezialisiert hat und weiterhin Kronen und Brücken einsetzt, wesentlich. Doch ungeachtet dessen, ob ein Zahnarzt als Kunde komplett wegbriecht oder „nur“ weniger Zahnersatzaufträge auf Grund einer besonderen Schwerpunktsetzung weitergibt, stellt sich die Frage nach möglichen Auswirkungen auf die Labore. Für Dr. Karl-Heinz Sundmacher, Bundesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, hat Spezialisierung keine „gravierenden Auswirkungen auf die gewerblichen Dental-labore“. Denn auch Paro oder Implantologie als beliebte Spezialisierungsrichtungen seien ohne Zahnersatz undenkbar. Zudem werde der Bedarf an Zahnersatz insgesamt trotz Prophylaxe nicht geringer, so Sundmacher. Damit wird „lediglich“ die Frage, auf wie viele und welche Zahnärzte sich die

Zahnersatzversorgung in Zukunft verteilt, zur Strategiefrage für das einzelne Labor. Der Positionierungsexperte Peter Foth von DeguDent empfiehlt den Laboren angesichts des wandelnden Marktes eine klar erkennbare und auf den

ANZEIGE



PicoDent
Neue Kurstermine 2005
Jetzt erfragen!

☎ 023 47 61 11 1 • www.pico-dent.de

Kunden zugeschnittene Angebotspalette. Ein besonders Erfolg versprechender Weg sei damit auch seitens der Labore die Spezialisierung auf bestimmte Bereiche, erklärt Foth.

ZT Politik_4



Präsident Jürgen Schwichtenberg betonte den Einsatz des VDZI für die Zahntechniker und Patienten, so auch mit der Agenda zum Zahnersatz, die vor kurzem an den Bundestag gerichtet wurde.

strophale Jahr „Eins“ im neuen Festzuschuss-System zurückgeblickt. Mit einem Auftrags-einbruch der zahntechnischen Meisterbetriebe in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres von 29,6 Prozent sei die wirtschaftliche Lage der Betriebe schlechter als beim letzten „Experiment“ mit Festzuschüssen im Jahr 1998. Für den VDZI, so Schwichtenberg, bestehe seit der Einführung des Festzuschuss-Systems das oberste Ziel, trotz der bloßen Anhörungsrechte im zuständigen Gemeinsamen Bundesausschuss konstruktiv an dessen funktionsfähiger Umsetzung mitzuwirken. Dadurch konnten Pläne, den Leistungsanspruch der Patienten noch weiter zu reduzieren, verhindert werden. Kritisch betrachtete Schwichtenberg die

Befunde und Festzuschüsse zur Korrektur offenkundiger Mängel. Schon seit Jahresbeginn 2005 habe der VDZI zuverlässige Zahlen als Frühindikatoren bereitgestellt, die auf die negativen Auswirkungen des neuen Systems hingewiesen hätten. Besonders die strukturellen Fehler der Befundsystematik bewirkten „desaströse Einbrüche des Versorgungsniveaus, gerade bei Brücken- und Kombinationsversorgungen“. Angesichts dieser Situation und den bekannten negativen Auswirkungen auf die zahntechnischen Labore sieht Schwichtenberg eindeutig die Krankenkassen und die Zahnärzte in der Selbstverwaltung in der Verantwortung – sowohl für den Fortbestand des Zahn-techniker-Handwerks als auch für den Erhalt des Versor-

